

schen Graubünden zweierlei Namen, wovon der romanische der ältere, der deutsche der später entstandene ist. Als das deutsche Element in den folgenden Jahrhunderten immer mehr die Oberhand bekam, verlor sich der Name Binomna, der zu Anfang des 13. Jahrhunderts zum letztenmal urkundlich vorkommt. Die älteste Nachricht, die man von dem Landgericht (Mallstatt) zu Rankweil, d. i. zu Binomna oder ad Campos, d. i. auf dem Felde von Binomna hat, ist vom Jahre 807. Es entstand erst zu Karls d. Gr. Zeit, als die Gauverfassung durch ihn im ganzen Reiche eingeführt wurde. Dadurch entstanden auch die Mißstände, über welche sich die Bischöfe von Chur zu beklagen hatten; denn früher, zur Zeit der Viktoren war die Grafen- und Bischofswürde größtenteils bei derselben Familie; jetzt aber, da sie getrennt wurden, mußte auch das königliche Gut, welches der Graf zu beaufsichtigen hatte, von dem kirchlichen geschieden werden.

Aber nicht nur die Zentgrafschaft Drusustal tritt uns in dieser Zeit wohlangebaut und bevölkert und mit den gleichen Ortsnamen entgegen, die man heute noch vernimmt, sondern auch die „Im Boden“ (in Planis). Sie begreift beide Ufer des Rheintales zwischen der Lanquart und der Ill und das Sarganserland bis zum Walensee. Hier schenkten Berengar und seine Ehefrau Imma ihre Güter zu Gams, den Hof, die Kirche, Aecker, Wiesen und Alpen dem Kloster St. Gallen. Virgilius, Orsicin, Valerius, Autropiane und Veneranda verkaufen Hofstatt und Haus zu Grabs dem rätischen Manne Abderan, der im Forst zu Salez wohnte, um 15 Schillinge (etwa 1000 Franken nach jetzigem Geldwert). Unter den Zeugen erschien auch ein Valerius von Eschen (858). Im Jahre 896 schenkte ein Merohald an die Kirche St. Salvator in Konkale den Zehnten von seinem Besitze Airumne, was er dort in Korn und Rindvieh oder sonst besaß und übergab dies zu seinem Seelenheile an Salvator und Zeno zu ewigem Besitze mit der Bestimmung, daß, wenn der Priester nach Airumne komme, den Zehnten einzuziehen, sei es mit Rossen oder mit Ochsen, man diesen genug Futter geben müsse. Zu gleicher Zeit traten 13 Priester an die St. Salvatorkirche ihre Alp „in Campo Mauri“ genannt ab. Damals nämlich hörte das gemeinsame Leben der Geistlichen auf und ihr bis dahin gemeinsamer Besitz wurde an die Pfründen und Kirchen ausgeteilt. Unter der Ortschaft Konkale vermutet man Ruggell. Der Name Airumna, der soviel als Mühsal bedeutet, ist verschwunden, ebenso die Kirche St. Salvator. Unter campus Mauri könnte der Ramor verstanden werden, an dessen Ab-